

Er scheint täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 5 „ — „
Monatlich . . . 2 „ 50 „
Monatlich . . . 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postversendung:
in Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 3 „ 50 „
in Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogl r, Rudolf
Mosse, M. Dukas, H. Schallek,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garmondzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 kr., nach
zweiter Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 3. B., excl. der Stempel-
gebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Aedias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mähbadi bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchhändler; in Sikirly bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 99. Hermannstadt, Dienstag den 30. April 1895. 111. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung
auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.
Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In loco: Mit Postversendung:
— fl. 85 kr. Für den Monat Mai 1 fl. 20 kr.
1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus.
Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Neue Tripelallianz für Osiatisches.
Bereits vorige Woche brachte der elektrische Draht aus Tokio die
Nachricht, daß die dortigen Vertreter Rußlands, Frankreichs und Deutschlands
die Vorstellungen dieser Mächte gegen jenen Artikel des Sinesisch-japanischen
Friedensvertrages zum Ausdruck brachten, welcher die Einverleibung fest-
ländischen chinesischen Besitzes in das japanische Reich stipuliert. Die Er-
klärung wurde, da der japanische Minister des Aeußern, Graf Ito, als
Bevollmächtigter zum Austausch der Ratifikationen ernannt worden und von
Tokio abwesend war, durch den stellvertretenden Minister des Auswärtigen
entgegengenommen.

Mit diesem Schritt hat sich der himärische Schatten eines franco-
russisch-deutschen Bündnisses, den man mit ungläubigen Staunen hatte em-
porbämmern sehen, zur Wirklichkeit verdichtet. Die Thatsache kraßt alle
skeptischen Zweifel hinweg; allein nichtsdestoweniger bleibt die Skepsis, welche
sich gegen diesen neuen Dreieund lehrt, berechtigt.
Wie kommt man sich zu fragen fortzufahren, Saul unter die
Propheten? Wie kommt Deutschland dazu, der Dritte im Bunde seiner
zwei europäischen Antagonisten zu sein? Welche gemeinsamen Interessen hat
Deutschland mit Frankreich und Rußland in Osiasten, welche mit Rußland
und Frankreich überhaupt? Die Antwort auf alle diese Fragen ist wieder
nur ein großes Fragezeichen.

In dem neuen Bunde ist Rußland die einzige Macht, welche ein klares
Ziel bei dem gemeinsamen Schritte der drei Mächte in Tokio hat. Rußland
will verhindern, daß die über Rußland erstandene osiatische Großmacht ihre
Hand auf Gebiete lege, auf welche Rußland selbst Absichten hat. Wollte
sich Rußland mit einem Stück Korea, inbegriffen den eisernen Hafen von
Lassareff, und mit einem Stück Mandchurie zur Erlangung einer besseren
Trasse für die sibirische Eisenbahn begnügen, so ließe sich darüber sicherlich
mit Japan und China reden und Rußland bedürfte keines Bundesgenossen,
um dieses Ziel zu erreichen. Es ist nun von zwei Eventualitäten eine
wahrscheinlich. Entweder strebt Rußland über dieses Ziel hinaus nach einem
chinesischen Landbroden, der mit der von Japan annektierten Halbinsel
Liao-Tung identisch ist — dann erscheint es begründlich, daß es zu dem Zwecke,
den Japanern diesen Erwerb wieder zu entreißen, Bundesgenossen erworben
und in Frankreich und Deutschland gefunden hat. Oder Rußland hat
keine Bundesgenossen erworben, weil es nicht über seine officiös zugestandenen
und durch seine eigene Kraft erreichbaren Absichten hinauszielt — dann
haben sich Frankreich und Deutschland zu der russischen Action ungerufen
herangebracht.

Sowohl in dem einen, wie in dem anderen Falle erscheint die Stellung-
nahme Frankreichs begründlich. Es will, coûte que coûte, Rußland einen
Liebesdienst erweisen und den umschmeichelten Czaren verpflichten, ihm
seinerzeit auch wieder Etwas zu Liebe zu thun, wenn der Tag der Ab-
rechnung mit Deutschland gekommen sein wird. Was aber Deutschland be-
trifft, so vermögen wir weder von dem einen, noch von dem anderen Ge-
sichtspunkte aus einen zureichenden Grund für seine Haltung zu errathen.
Will Deutschland, dessen Regierung angeblich die deutschen Handels-
interessen bei diesem Schritt im Auge hat, das Prestige Frankreichs und
Deutschlands erhöhen helfen, indem es die Action dieser beiden Mächte unter-
stützt? Damit fördert es die deutschen Interessen blutwenig. Im Gegen-
theil. Es macht sich Japan zum erbitterten Gegner, mit dem es über einen
Handelsvertrag unterhandelt, und fördert die russische und französische Con-
currenz, indem es diesen beiden Mächten eventuell hilft, den Frieden von
Simonsesi zu aboliren, der allen europäischen Mächten die größten handels-
politischen Vortheile sichert. Diese Vortheile sind so große, daß England
im Hinblick auf dieselben jede Intervention aus politischen Gründen ver-
wirft, und offenbar auch deshalb, weil es lieber Japan, als Rußland in
China festen Fuß lassen sieht.

Was, fragen wir, wird geschehen, wenn Japan die Forderungen der
drei Mächte ablehnt? Wenn es — vielleicht — gestützt auf England und
die Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit den alten Kolonien, denen
von einer feindlichen Uebermacht die Waffen aberlangt wurden, spricht:
„Kommt und holt sie“, wird Deutschland sein Schwert ziehen und die
äußersten Konsequenzen seines Anschlusses an Frankreich und Rußland ziehen?

Man steht vor einem Räthsel und seine Lösung dürfte, fürchten wir,
kaum rühmlich für die deutsche Diplomatie ausfallen. Wenn man möglicher-
weise in Berlin glaubt, durch den Anschluß an Frankreich und Rußland
den Dank dieser Mächte zu verdienen und auf dem Umwege über Japan
zu einer Versöhnung mit dem französischen Chauvinismus zu gelangen, so
wird man eine sehr große Enttäuschung erleben. Wenn der Mohr seine
Schuldigkeit gethan haben wird, wird man ihn gehen lassen; denn im Grunde
genommen, hat man ihn gar nicht gebraucht. Japan wird sich mit Ruß-
land, falls dessen Wünsche discutabel sind, verständigen, und die beiden
Begleitmächte werden das Nachsehen und die Reue haben, ihre handels-
politische Position in Osiasten den schönen Voreingenommenheiten ver-
schlechtert zu haben. Wenn es aber Japan auf eine Kraftprobe sollte antommen lassen,
dann ist nicht abzusehen, welche Verwicklungen daraus resultiren können,
zumal wenn andere europäische Mächte und Nordamerika finden sollten, daß
es ihrem Interesse besser entspricht, wenn der Friede von Simonsesi in
allen Punkten aufrecht erhalten bleibt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. April.

Im römischen Lager ist wegen des vom hiesigen gr.-or. römischen
erzbischöflichen Consistorium in Angelegenheit des aus dem Waisener Staatsge-
fängnisse heimgekehrten Consistorialrathes Nicolaus Crifka der Archidicesan-
Synode unterbreiteten und von dieser mit einer Majorität von zwei Stimmen
genehmigten Berichtes ein heftiger Bruderzwist ausgebrochen. Die „Tribuna“
wirft dem Erzbischof-Metropolen Berrath an der Kirche und Nation vor,

wogegen „Telegrafus Romanus“ behauptet, daß alle Berichte der „Tribuna“
über die Sitzungen der Synode von Wort zu Wort erlogen sind.

Agrarminister Graf Festetics unterbreitet demnächst dem Abge-
ordnetenhaufe einen Gesetzentwurf über die Feststellung der Strom-
regulirungs-Arbeiten der Flüsse Ungarns. Diese für 10—12 Jahre
planmäßig festgestellten Regulirungsarbeiten erstrecken sich in erster Reihe
auf die mittlere Donau, ferner die noch rückständigen bedeutenden Arbeiten
an der Theiß, sowie auch auf die Regelung mehrerer Nebenflüsse der Donau
und der Theiß.

Die „Ungarischen Correspondenz“ aus Wien gemeldet wird, hat
die Verlängerung des Aufenthaltes des bulgarischen Ministerpräsidenten
Dr. Stoiloff den Zweck, die Verhandlungen über die Finalisirung eines
mit Bulgarien abzuschließenden definitiven Handelsvertrages zu Ende zu
führen. Die Nothwendigkeit des Abschlusses eines dauernden Handels-
vertrages mit Bulgarien wurde hauptsächlich von Seite des gemeinsamen
Ministeriums des Aeußern betont und es wird der Vertrag, nachdem
Oesterreich-Ungarn einige Forderungen seitens Bulgariens acceptirt hat,
sobald die Umrechnung der Zollsätze nach Gewicht vollendet sein wird,
definitiv abgeschlossen werden.

Der Chef des Generalstabes der französischen Armee, General
Boissiere, hat an den russischen Kriegsminister ein Schreiben gerichtet,
in welchem er im Namen der französischen Armee für die Einladung
zu den russischen großen Manövern dankt, der er mit Freuden
Folge leistet.

Der Papst arbeitet gegenwärtig an einer Encyklika, welche die Ver-
einigung der orientalischen katholischen Kirchen mit der
römisch-katholischen zum Gegenstande hat. Die Encyklika dürfte im
Laufe des Juni erscheinen.

Der „Standard“ wendet sich in einem längeren Artikel ganz uner-
wartet gegen Japan, in welchem er dasselbe zur Nachgiebigkeit
ermahnt und betont, es möge, falls Rußland, Deutschland und Frankreich
auf ihren Forderungen bestehen, denselben Genüge leisten, da es sonst leicht
nicht nur einen Theil, sondern auch alle Länder, die es in Folge des Krieges
erworben hat, verlieren könnte.

„Reuter's Office“ meldet aus Yokohama: Die Forderung
Rußlands, Frankreichs und Deutschlands verursacht große Be-
sorgnis, weil die nationale Entfugung auf eine schwere Probe gestellt werde.
England habe vorhergesagt, daß es die japanische Regierung für unmöglich
halten werde, eine solche Forderung zu gewähren, ohne in Japan eine un-
erfreuliche Lage hervorzurufen. England habe sich in Folge dessen geweigert,
sich den drei Mächten anzuschließen. In einigen Kreisen glaubt man indes,
daß es Japan schwerlich werde vermeiden können, einem Protest der Mächte
nach Möglichkeit nachzugeben.

Wie verlautet, wird in dem von Deutschland, Frankreich und Rußland
eingereichten Proteste erklärt, daß die Abtretung der Halbinsel Liao-
Tung eine fortwährende Bedrohung Pekings wäre und die Unabhängigkeit
Koreas, sowie das Aufrechterhalten des Friedens im äußersten Osten be-
drohen würde. Das Memorandum sei als ein freundlicher Rath und nicht
als eine Drohung überreicht worden. Amerika, dessen Interessen durch den
Vertrag sehr begünstigt sind, wünsche, daß Japan der Früchte seiner Siege
nicht beraubt werde. England und Italien erklärten, daß sie dem Beispiele
der intervenirenden Mächte nicht zu folgen beabsichtigen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 26. April.

Im Abgeordnetenhaufe ging es heute zu Beginn ziemlich still
her. Gegenstand der Verhandlung bildete das Quantum des Magyaten-
hauses betreffend die Vorlage über die freie Religionsübung. Namens des
Unterrichts-Ausschusses begründete Franz Bessenyei in von den Liberalen
beifällig aufgenommenen, von der clericalen Opposition aber mit allerlei

Feuilleton.

Ungarn.

Erzählung von F. Knefelst.
(12. Fortsetzung.)
V.

Es währte wohl eine halbe Stunde, bis der Beamte zurückkehrte, und
so tief erregt Ebell auch durch alle Vorgänge des heutigen Vormittags und
zuletzt noch durch den mit wachsenden Augen gebahnten Traum war, hatte
diese Zeit doch für ihn hingereicht, um sich zu sammeln. Wohl hätte er
sich matt und kraftlos, als sei er soeben vom Krankenlager erstanden; es
war aber auch jene Ruhe und Weichheit über ihn gekommen, welche häufig
die Begleiterin jener körperlichen Schwachzustände zu sein pflegt. Er war
so recht in der geeigneten Gemüthsverfassung, einen Rückblick auf sein ver-
gangenes Leben zu werfen, und fand in dem humanen Polizeichef einen auf-
merksamsten und verständnißvollen Zuhörer.

„Ich bin der einzige Sohn des Maurermeisters Karl Ebell in
Oranienburg,“ begann er, nachdem der Beamte ihm gegenüber wieder Platz
genommen hatte, „und das jüngste Kind meiner Eltern. Zwei Schwestern,
die einige Jahre älter sind, als ich, haben Beamte geheiratet und wohnen,
die eine in Trier, die andere in Königsberg. Die weite Entfernung von ein-
ander hat, besonders seit uns durch den Tod unserer Eltern das Vaterhaus,
der gemeinsame Mittelpunkt, verloren gegangen ist, die Verbindung zwischen
uns Geschwistern gelockert, so daß ich schon seit Jahren verwandtschaftliche
Beziehungen eigentlich nicht mehr besitze und solche erst wieder kennen lernte,
als meine Cousine Lucy Ebell ihren Aufenthalt in Berlin nahm. Doch
lassen Sie mich davon später reden.“

Der Polizeichef, der bei Erwähnung der Cousine eine Bewegung
gemacht hatte, als wolle er eine Frage an den Erzähler richten, neigte bei

den letzten Worten desselben zustimmend den Kopf, lehnte sich zuhörend
wieder in seinen Stuhl zurück und Ebell fuhr fort:

„Mein Vater liebte seinen Beruf, hat es aber sein ganzes Leben hindurch
bedauert, daß er es darin nicht weiter gebracht, als bis zum Maurermeister
in einer kleinen Stadt. Mein Sohn soll einmal andere Gebäude auführen,
als Scheunen und Ställe, und wenn's hoch kommt, ein Haus für Ad-
elbürger und kleine Handwerker,“ pflegte er zu sagen, und diesem Voratz
gemäß wurde ich erzogen. Als die Schulen in meiner Vaterstadt für mich
nicht mehr ausreichten, kam ich hierher nach Berlin. Ich habe hier das
Gymnasium zum Grauen Kloster und später die Bauakademie besucht.“

„Und Sie haben auch gebiet?“ fragte der Beamte.
„Gewiß, ich habe beim Eisenbahregiment gestanden und bin Reserve-
Officier gewesen; jetzt gehöre ich der Landwehr an,“ antwortete Ebell nicht
ohne Stolz und fuhr fort:

„Mein Leben hat sich in so bekannten Geleisen bewegt, daß es sich
kaum des Erzählens verlohnt. Ich studierte, kniepte, machte etliche dumme
Streiche, nicht besser und nicht schlimmer, wie sie von der Mehrzahl der
jungen Leute zwischen achtzehn und fünfundzwanzig Jahren gemacht werden,
bestand meine Examina, wurde Bauführer und dann Regierungsbaumeister,
verzichtete aber auf eine Staatsanstellung und beschloß, mich der Privat-
thätigkeit zuzuwenden.“

„Sie ließen sich in Berlin nieder?“

„Nicht sogleich. Ich ging zuerst für einige Zeit auf Reisen, habe mit
England, Frankreich, die Niederlande, Italien gründlich angesehen und bin
auch in Scandinavien gewesen.“

„Dort machten Sie die Bekanntschaft Ihrer Frau?“

„Nein,“ lächelte Ebell, „die sollte ich erst in Deutschland finden. Mein
Vater war nicht bedeutend gewesen,“ erzählte er weiter; „ein Maurer-
meister in einer kleinen Stadt kann nicht gerade Schätze sammeln. Als ich
nach dem Tode der Mutter, die den Vater um ein paar Jahre überlebt
hatte, mit den Geschwistern getheilt hatte und mir noch die bedeutenden Auf-
wendungen für meine Ausbildung abgerechnet worden waren, blieb mir so

viel übrig, um die Reisen, die ich für durchaus notwendig hielt, zu machen
und mich hier als Privatbaumeister einzurichten.“

„Sie trugen sich aber mit weitläufigeren Plänen, zu deren Ver-
wirklichung bedeutende Capitalien geböhten,“ warf der Beamte ein.

„Allerdings,“ erwiderte Ebell, und sein Blick belebte sich, seine schlaffe
Haltung wurde straffer, feuriger floß die Rede von seinen Lippen. „Ich
hatte in Paris und London gesehen, wie die Stadt die Vororte an sich heran-
zieht und mit sich vereinigt, ich hatte kennen gelernt, wach' ein Bedürfnis
es für eine Weltstadt und einen nicht kleinen Theil ihrer Bewohner ist, an
nicht schwer erreichbaren Punkten in der Umgebung Niederlassungen zu be-
sitzen, welche nahe genug sind, um an den Annehmlichkeiten der Großstadt
theilnehmen zu lassen, und doch fern genug, um darin vor deren Unzu-
träglichkeiten geschützt zu sein. Berlin besitzt nach meinem Dafürhalten nach
allen Richtungen Punkte, die sich für solche Anlagen eignen, es besitzt sie um
so zahlreicher, als nicht wie bei anderen Städten durch Berge und Fels-
massen Halt geboten ist. Auf dem Plane, den ich von der Provinz Berlin
mit ihren Vororten und Bienenkolonien entworfen habe, sind zehn bis zwölf
solcher Niederlassungen verzeichnet.“

„Sie begünstigten sich aber vorläufig mit der einen im Grunewald?“

„Ich mußte mich mit noch weniger begnügen, denn es fehlte mir
am Besten!“ entgegnete Ebell treuherzig. „Die Anlage im Grunewald
war auch schon von anderer Seite in's Auge gefaßt, und es hatten durch
eine Actiengesellschaft Terrainkäufe stattgefunden, man fing an, zu bauen;
aber die Sache wurde sehr lau betrieben, es war kein rechter Zug darin,
und sie fand nicht den rechten Anklang im Publikum. Da hab' ich manch-
mal über meine Armuth geklagt und mich gefragt, warum denn gerade
einem Kerl, wie ich bin, der von ein paar Millionen einen so bezügligen
Gebrauch machen würde, dieses Geld nicht in den Schoß fallen sollte?“

„Die Frage stellt sich Mancher,“ lachte der Polizeichef, „nun, Sie
sahen ja Gelegenheit, ihr eine bezeichnende Lösung zu geben,“ fügte er
ernster, aber gütlich hinzu. Ebell fühlte sich von der Reuevergebung democh
verleßt.

der röm. Kath. m 11 Uhr Vor... abgehalten. Den... Ringer... Oberlehrer... werden nur wenige... die — wie er... seiner Freude... abgelaufen... er legte nun die... über sämtliche... zur Kenntnis ge... haushälterisch... bis zum Jahre... über sich ein... daß die soeben... in stützten frucht... können nicht sein... ihn stets thot... soeben erkrankten... die Rechnungen... abgefaßt werden... daß die Rechnungen... die Rechnungen... von der Rech... arator Kuml... Sr. Excellenz... das für erbringt... Ueber Er... Stefan Székely... abende bischöfliche... Statutes in un... Diesem gemäß... ein Delegirter... enden, zu deren... entsmann entsendet... die Wahl des... mmen. Curator... Dr. Székely... beantragte, das... Mitglied, Staats... wählen, welcher... effor Ferenczy... rauen Dank ab... engemeinde nach... smann zur Vor... 28. Mai abzu... Stefan Székely... Verfügung, daß... rde, von dem er... werde. — Michael... die Beidenhülle zu... bis zu jenem... Recurs, welchen... luf der Stadtge... der vormals... zur Erweiterung... dafalby betrie... niedrigen Bezug... und unterricht... Antrag zurückz... 2 Uhr Mittags... Bürger- und... im Vereinsgebäude... Begründung der... msecretar Gustav... anknüpfen den... den erstatteten... Jahresrechnungen... Schülerwerkstät... deten Prüfungs... r. Binder, Karl... den Rechnungs... führung der vom... eine Commission... Franz Arz und... werbe-Vereins... r. und eine... voranschreitender... Antrag des Aus... Director Prof. Hoff... ermählen, ein... Director, Vice... trau. Hierauf... entsendet über... Mitglieder Albert... ruitinums-Com... zum Director:... stolphar: Albert... Karl Ferenczy;... ff, Dr. Karl... Arz, nachdem... Niemand das... te für das Gr... ucht-Commission... Hermannstädter... achte periodische... dt worden. Zu... Original-Raffe:... von Pingauer... einheimischer... d Mittags halt... Wämann: Für... os Groß (Groß... Simon Seiwert... andreas Schiller... von Buchbauer... Rothberg) und

Johann Thiel (Kirchberg) je 5 fl., Josef Schobel (Hermannstadt) zweimal, Lucas Groß (Großschauern), Simon Seiwert (Kirchberg), Zie Stanciu (Hermannstadt), Kajete Teoca (Eulenbach), Mathias Karman, und Leopold Köber (Neppendorf), Karl Roth und Friederike Ruzbächer (Hermannstadt) und Michael Seiwert (Kirchberg) Belobung; für Stierkälber: Dr. Rudolf Theil (Neuberg) und Julius Pelonius (Großschauern) je 10 fl., J. F. Feibig, Alexander Lebu und Oprea Barca (Hermannstadt), Thomas Wief (Großschauern), landwirtschaftliche Lehrwirtschaft (Hermannstadt) und Stefan Groß (Großschauern) Belobung; für Kühe: Gustav Böbel (Hermannstadt) 15 fl., Adolf Schoger (Neppendorf) und Josef Schobel (Hermannstadt) je 10 fl., Rudolf May (Reußen), Julius Pelonius (Großschauern), Friederike Ruzbächer (Hermannstadt), Christian Graf, Simon Groß und Adolf Theil (Großschauern) je 5 fl., Josef Schobel, Friederike Ruzbächer, landwirtschaftliche Lehrwirtschaft, Karl Roth, Josef Wächner und Johann v. Preda (Hermannstadt), Johann Schenn (Neppendorf), landwirtschaftliche Lehrwirtschaft und Samuel Connerth (Hermannstadt) Belobung; für Kälber: Simon Gabel (Großschauern) und landwirtschaftliche Lehrwirtschaft (Hermannstadt) je 10 fl., George Hobes, Josef Schobel und Rudolf Schneider (Hermannstadt), Adolf Schoger (Neppendorf) und landwirtschaftliche Lehrwirtschaft (Hermannstadt) je 5 fl., George Hobes und Wilhelm Sonntag (Hermannstadt), Nicolai Kolinai (Großschauern), landwirtschaftliche Lehrwirtschaft und Friederike Ruzbächer (Hermannstadt) Belobung; — für Kreuzungs-Kühe: Simon Muntean (Hermannstadt) 10 fl., Friederike Ruzbächer, Juon Barbu, Josef Schobel und Gustav Schramm (Hermannstadt), Peter Klein (Freed) je 5 fl., Johann Schell, Anna Kotar und Juon Nohan (Hermannstadt) Belobung; für Kreuzungs-Kälber: Rudolf Schneider (Hermannstadt), Michael Fuß und Simon Fuß (Großschauern), Mathias Liebhardt und Juon Radu (Neppendorf) und landwirtschaftliche Lehrwirtschaft (Hermannstadt) je 5 fl., — für einheimische Stiere: Johann Scheller (Thalheim) 20 fl., Samuile Silvefiru (Rothberg) 10 fl., Mathias Holzinger (Großau), Johann Schüller, Johann Gottschling, Andreas Ronnerth und Andreas Bösch (Rothberg) je 5 fl. — (Zurückgelassen) wurde gelegentlich der Sitzung der Stadtvertretung am 25. d. ein Paar Handshuhe; dieselben können vom Amtsdienster Sander abgeholt werden. — (Eine aufregende Scene) spielte sich Samstag Nachmittags in der Pellauegasse ab. Dem an Fallsucht leidenden 25-jährigen Wilhelm Salmen stand, während er, von Krämpfen befallen war, ein Wachmann bei. Plötzlich bis Salmen wie rasend um sich und verletzte durch Bisse den Wachmann und zwei ihm zu Hilfe kommende Personen, welche ihn nur mühsam auf das Rathhaus schafften. Derselbe Tobsuchts-Anfälle sind bei an Epilepsie kranken Reuten nicht ungewöhnlich. Salmen wurde in's Spital befördert. — (Hermannstädter Jagdverein.) Mittwoch den 1. Mai l. J. gemüthliche Zusammenkunft der Mitglieder und Kartenabnehmer des Hermannstädter Jagdvereines im Hermannsgarten. — Der Ausschuss. — (Julius von Bayer.) Herr v. Bayer ersucht eben telegraphisch, ihm nach seinem Vortrag Ruhe zu gönnen, da er durch die nun schon monatelange Vortragstheie ermüdet sei. In Folge dessen wird auch die von der Section Hermannstadt des siebenbürgischen Karpathenvereines in Aussicht genommene Abendunterhaltung zu Ehren Bayer's nicht stattfinden. — Der Kartenverkauf zu dem Vortrag welchen Bayer S amstag den 4. Mai l. J. im hiesigen Theater hält, hat gestern in der Papierhandlung J. Drotkess begonnen. — (Ein wüthender Hund) hat am 27. d. in Mühlbach in den frühen Morgenstunden 7 Personen — Kinder und Erwachsene — gebissen. Der Hund wurde erschlagen. — (Die Karlsburg — Zalatnaer Eisenbahnarbeiten) schreiten — wie man uns unter dem 28. d. aus Karlsburg schreibt — wader vorwärts; die schmalfpurigen Schienen sind vom Bahnhof bis über die Stadt hinaus bereits gelegt und fuhr gestern die Locomotive auf den Schienen schon auf ab. — (Ein Raufspiel zur Affaire Dolrofs.) Der Karlsburger Hn. Gerichtshof hat über Antrag der Staatsanwaltschaft die Baronin Alexander Montbach, geb. Baronin Marie Wesselsényi, welche gegen den ehemaligen Abgeordnetenhaus-Vizepräsidenten Alexius Dolrofs bekanntlich wegen angeblicher Malversationen die Criminalanzeige erstattet hatte, wegen Verleumdung des Untersuchungsrichters Bodor unter Anklage gestellt. Baronin Montbach hatte nämlich behauptet, daß Bodor, dem die Untersuchung übertragen war, vorschriftswidrig vorgegangen sei und die Berhörsprotocolle gefälscht habe, Angaben, die sich als unrichtig erwiesen haben. — (Verurtheilung.) Am 27. d. fand beim Klausenburger Gerichtshof die Schlussverhandlung gegen drei des Mordes angeklagte Burche statt. Am 27. August v. J. wurde nämlich der Landmann Franz Döbge im Rukusfeld erschlagen und sein Freund Franz Wal, ein Krüppel, halbtodt geprügelt und verwundet aufgefunden. Auf Grund der Aussage des Zeugen wurden Karl Szöcs, Georg Malo und Martin Zagoni als die Thäter eruiert, welche den Mord aus Rache verübten und auch Gal umbringen wollten, damit er sie nicht verrathen solle. Doch konnte sich dieser glücklicherweise noch retten. Von den Angeklagten wurde Szöcs zu lebenslänglichem, Malo zu 15 Jahren und Zagoni zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — (Von einer Viper gebissen.) Dem in Großwarden in Rationirten Subaren-Oberlieutenant Baron Eugen Bothmer ist ein schwerer Unfall zugefallen. Der Baron machte am vergangenen Mittwoch in Begleitung seines Dieners einen Spazierritt; vor dem Wölfischen Walde stieg er vom Pferde und setzte seinen Weg zu Fuß fort, wobei er über eine Schlingpflanze stolperte und zu Boden fiel. Hierbei hatte er das Unglück, von einer im Gestrüppe verborgen gewesenen Viper in die Hand gebissen zu werden. Ein schnelligst herbeigerufener Arzt fuhr sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Baron Bothmer hat sich nach Wien begeben, um sich dort behandeln zu lassen. — (Ein verhafteter Kreisnotär.) Der Kreisnotär der Gemeinde Nagyaros, Albert Tölös, wurde — wie wir feinerzeit meldeten — unter der Anklage des Raubes verhaftet. Der Gerichtshof in Maros-Basarhely hat ihn aber wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem das ihm zur Last gelegte Verbrechen nicht Raub, sondern Diebstahl ist und in Folge eingetretener Verjährung nicht mehr bestraft werden kann. Oberstuhlsrichter Elemér Nagy hat jedoch den Genannten nach „Magyar Ujsag“ von seiner Stelle suspendirt, unter Anderem auch aus dem Grunde, weil Tölös einen am 5. Januar l. J. an ihn bezahlten und für den Armenfond der Gemeinde bestimmten Betrag von 40 Gulden zu eigenen Zwecken verwendet hat. — (Tod einer hundertjährigen Frau.) Man schreibt aus Dajmok: Die hiesige pensionirte Gemeindegewaltene Victoria Hikal ist im 101. Lebensjahre gestorben. Die biedere Frau diente ihrem Verufe 75 Jahre lang und soll laut statistischer Ausweisung bei ungefahr 20,000 Geburten beifällig gewesen sein. Bei dem Leichenbegängniß waren solche Familien anwesend, wo die Hikal bei der Großmutter, den Töchtern und Enkelinen beigefanden war. — (Die verlassene Braut.) Am 24. d. rüstete man sich im Hause der Witwe Frau Holländer in Debreczin zur Hochzeit der Tochter des Hauses. Die Festgäste waren bereits versammelt, man wartete bloß auf den Bräutigam, um zur Trauung zu fahren. Der im Tempel wartende Oberambtlicher Wilhelm Krauß war aber die lange Verögerung schon ungeduldig geworden, da meldete man ihm, daß der Bräutigam, der Buchhalter Adolf Vint, nicht kommen wolle, weil die Mitgift der Braut nicht vorhanden sei. Der würdige Rabbi ließ sich sofort zu dem Bräutigam geleiten und versuchte, diesen zu bewegen, keinen Affront herbeizurufen, fand jedoch taube Ohren. Die Trauung mußte daher unterbleiben. Am Tage darauf fand jedoch, wie die dortigen Localblätter melden, in einem Hotel eine Zusammenkunft des Brautpaares statt, und als es der Braut auch jetzt

nicht gelingen wollte, den Bräutigam umzustimmen, zog sie ein Fläschchen mit Morphinum herbor und trank den Inhalt bis zur Reize aus. Der bestürzte junge Mann schlug Lärm und dem sofort herbeigerufenen Arzt Dr. Peter Burg er gelang es, die Bewußtlose zu sich zu bringen und die Lebensgefahr zu beseitigen. — (Ein ergreifendes Beispiel von Mutterliebe) wird aus der Obdorer Stadt Zornallya gemeldet. Das dreijährige Söhnchen des wohlhabenden Industriellen Johann Saliga kletterte nämlich während des Spiels über die Brüstung eines Radbrunnens und stürzte in die Tiefe. Auf die Alarmerufe der Spielgenossen des verunglückten Kindes eilte Frau Saliga herbei, und ohne sich einen Augenblick zu befinden sprang sie dem Kinde nach. Eine gnädige Fügung der Vorsehung wollte es, daß Mutter und Kind ohne schwerere Verletzung davonkamen. Die furchtbare Aufregung hat jetzt allerdings die aufopfernde Mutter auf's Krankenbett hingestreckt, allein die Ärzte hoffen, Frau Saliga bald wieder herstellen zu können. — (Selbstmord aus Kindesliebe.) Vor Kurzem ist die Gattin des Domborvarer Einwohners Edmund Burger gestorben, welche sechs unermüdete Kinder hinterließ. Der älteste Sohn, der 13-jährige Edmund, war seit dem Tode seiner Mutter in Melancholie gefallen und vermachte auch, Speise zu sich zu nehmen. Dieser Tage benützte er die Zeit, als sein Vater vom Hause abwesend war, dazu, den Revolver seines Vaters aus dem Kasten zu nehmen, worauf er sich eine Kugel in's Herz jagte und auf der Stelle todt blieb. Auf dem Tische hatte der lebensüberdrüssige Knabe einen Bettel liegen gelassen, worin er erklärt, ohne seine Mutter nicht leben zu können; er bittet ferner seinen Vater um Verzeihung und wünscht allen Verwandten das beste Wohlergehen. — (Ratastrophe durch einen Dammbruch.) Der bei Bouzey in der Nähe von Epinal befindliche Damm des Ost-Canals wurde am 27. d. Früh in einer Ausdehnung von hundert Metern durchbrochen. Unter Ortsschiffen wurden zum Theile zerstört. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt. Das Wasser des Reservoirs von Bouzey hat sich bei Romery und Chotel, Orte, die circa 15 Kilometer von einander entfernt sind, in die Mosel ergossen. Acht Personen sind hierbei ertrunken. Die Schäden längs des ganzen Wasserlaufes sind ungeheuer und werden auf fünfzig Millionen geschätzt. Die Zahl der Opfer des Dammbruches soll über fünfzig betragen. (Siehe Telegramm.) — (Eine Vergrüßung.) Auf der Strecke zwischen den Stationen Erdöbölgy und Bissodögy der Eisenbahn Körösmező-Bandesgrenze fand gestern eine Vergrüßung statt, glücklicherweise zu einer Zeit, da kein Zug auf der Strecke verkehrte, weshalb auch keinerlei Unglück zu beklagen ist. Das durch die Vergrüßung verursachte Verkehrsbehinderniß konnte nur mit großer Anstrengung beseitigt werden. — (Eine Unglücksfahrt.) Der Szent-Tamasar wohlhabende Landwirth Josa Debelyackly fuhr dieser Tage aus der Kutarer Garba in Gesellschaft mehrerer junger Leute in fröhlicher Stimmung heim. Vom Wein erhit, griffen die jungen Leute häufiger zur Peitsche, als just nöthig war. Die Pferde wurden scheu und in der nächsten Minute lag der Wagen umgekippt im Straßengraben. Debelyackly stürzte dabei so unglücklich, daß er auf der Stelle todt blieb. — (Ein schwerer Unfall) hat den in Reckemet stationirten Lieutenant des 38. Infanterie-Regiments Namens Enier betroffen. Der junge Officier lernt jetzt Kurzem Bicycle fahren; als er nun dieser Tage wieder eine Uebung machte, ging ein Schuß des in seiner Tasche befindlichen Revolvers los, wodurch er am Unterarm der linken Hand schwer verletzt wurde. Der Lieutenant befindet sich in Budapest im Militärspital in Pflege. — (Ein Bauer als Wechselfälcher.) Der Steuer Landwirth Basille Kanga überreichte bei der Kaffee Sparcasse einen auf 300 fl. ausgestellten Wechsel, welcher die Unterschrift von zwei vermögenden Dorfinsassen trug. Es stellte sich aber heraus, daß diese Unterschriften gefälscht seien, worauf der Advocat des Instituts die Strafanzeige erstattete. Die Untersuchung hat insofern sensationelle Details ergeben, als sich u. A. auch die Wittsuld eines Piarres herausstellte. Nach dieser Richtung wird jetzt die Untersuchung weitergeführt. — (Mord- und Selbstmordversuch in der Caserne.) Aus Brünn wird unter dem 26. d. gemeldet: Heute Vormittags gegen 9 Uhr hat sich in der ehemaligen Jesuitenkirche ein blutiger Vorfall abgespielt. Der Corporal des 8. Infanterie-Regiments, Karl Szajla, aus Preßburg gebürtig, hat in den letzten Tagen bei der Recrutenaufziehung einen Infanteristen mißhandelt, welcher gegen ihn Beschwerde führte. Deshalb wurde er für heute zum Regiments-Rapport befohlen. Um der ihm drohenden Disziplinarstrafe zu entgehen, sagte er den Entschluß, den Angezeigter und dann sich selbst zu erschießen. Diesen Plan führte er heute gegen 9 Uhr Vormittags aus. In dem Mannschafszimmer, in welchem die Einjährig-Freiwilligen untergebracht sind, befanden sich zu dieser Zeit der 21-jährige Freiwillige Adolf Bauer aus Arbesthal, der 23-jährige Infanterist Bruno Hofmann aus Rönigfeld bei Brünn und noch ein anderer Soldat desselben Regiments. Plötzlich trat Corporal Szajla in's Zimmer und machte den Genannten, von denen er einen für den Angezeigter hielt, Wortwörfe darüber. Dann rief er, ohne daß man ihn hindern konnte, sein Dienstgewehr an sich und feuerte auf Bauer einen Schuß ab. Gleich darauf fiel ein zweiter Schuß. Die erste Kugel verletzte den Bauer am rechten Arme, während die zweite den Hofmann traf. Hierauf gab der Corporal zwei Schüsse gegen sich ab, wodurch er schwere Verletzungen in der Brust erlitt. Hofmann wurde durch den Schuß in den Rücken lebensgefährlich verletzt. — (Während der Operation gestorben.) Man schreibt aus Eßeg: Die 26-jährige Frau des Grundbesizers Kiesel war vor Kurzem an Diphterie erkrankt. Die Krankheit nahm einen derartigen Verlauf, daß ein operativer Eingriff nöthig wurde. Am 26. d. M. Vormittags wurde nun der Luftröhrenschnitt an ihr gemacht, aber noch während der Operation starb die junge Frau. Der Fall erregt allgemeine Theilnahme. — (Brand einer Tabakfabrik.) Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Montreal, daß am 25. d. daselbst eine große Tabakfabrik theilweise durch Feuer zerstört wurde. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars. Beim Ausbruch des Feuers entstand eine Panik unter den Tausenden in der Fabrik beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, da die Rettungsapparate nicht benutzbar und die Fenster mit eisernen Schiebern verschlossen waren. Schließlich wurde ein Fenker eingeschlagen und die Arbeiter begannen vom 4. Stock auf die Straße herabzuspringen. Fünfzig mußten in's Hospital transportirt werden. Viele trugen tödtliche Verletzungen davon. — (Das Erbe des Bettlers.) Dieser Tage starb in Staliß der größte Sonderling der Stadt, ein gewisser Johann Bokorny, der für einen Bettler gehalten wurde, da er stets in Lumpen gekleidet einherging und sich nur trockenes Brod als Nahrung gönnte. Wie erkaunte man jedoch, als man einen Nachlaß von vielen Tausend Gulden vorfand, welchen der Sonderling der evangelischen Kirche vermacht. Bokorny war ehemals Lehrer in Zabolnicz gewesen. — (Ein überschwemmtes Bergwerk.) Aus den Resten des in Schlaggenwald befindlichen Zinnbergbaues traten plötzlich Grundwasser zu Tage, welche eine Area von 700 Quadratmetern überflutheten. Auf der Grundfläche befindet sich ein neuerbautes Schüßenhause, welchem, da das Wasser täglich steigt, der Einsturz droht. Das Wasser bildet bereits einen See. — (Ein Eifersuchtsdrama.) Der berühmte Velocipede-Champion Frankreichs, Medinger, wurde am 27. d. in Paris nach einer Eifersuchtscene von seiner Frau, einer jungen, schönen Engländerin, niedergeschossen. Die Frau richtete hierauf den Revolver gegen sich und tödtete sich zu Füßen ihres Mannes. Sie war eigens von der Reise zurückgekehrt, weil sie von der Untreue ihres Gatten erfahren hatte.

(Eine alte unterirdische Straße) ist in Turin entdeckt worden. Eine ansehnliche Strecke der Via Saluzzo führte in sich zusammen und bei den Aufbesserungsarbeiten entdeckte man die Straße, die von der Saluzzofraße zum Bobinipal führt, dann sich nach Westen zu wendet und bis zum Valentino-Castell reicht. Vor zwanzig Jahren kam wenige Schritte von der Stelle, an welcher der diesmalige Erdsturz sich ereignete, gleichfalls ein Erdfall vor, aber die damalige Stadtverwaltung beschloß sich damit, wieder Erde aufschütten zu lassen. Jetzt will man den ganzen obenbezeichneten Straßenzug untersuchen, um etwaige neue Erdstürze zu verhindern. — (Ein Unfall der russischen Kaiserin.) Am 25. d. verlegte sich die Kaiserin-Witwe bei Benutzung des Lift im Aninkoffpalais die Ferse und ritzte sich den Knöchel. Abends verpürte die hohe Frau einige Schmerzen. Die Geschwulst ist ganz unbedeutend. Der Zustand ist ein befriedigender. Der Kaiser kam am 26. d. Morgens aus Jarakoje-Selo zum Besuche der Kaiserin-Mutter an und kehrte um 3 Uhr Nachmittags wieder zurück. — (Eisenbahn-Zusammenstoß.) Zwischen Varnich und Stepernich stießen am 25. d. Abends zwei Güterzüge zusammen. Ein Bremser wurde getödtet und fast sämtliche Bedienstete auf beiden Zügen verwundet. — (Russische Wirtschaft.) Aus den Verschleuderungen und Unregelmäßigkeiten, die bei dem Baue der sibirischen Eisenbahn aufgedeckt wurden, ergibt sich für den Staatsschatz ein Verlust von mehr als 15 Millionen Rubel. In Folge dieser Vorkommnisse wurden der Chef-Ingenieur Adaburoff und der Bauleiter der Centralstrecke der Bahn, Podrussky, vom Dienste entlassen. Ein dritter Ingenieur, Smirnow, Chef der technischen und Materialien-Abtheilung, hat sich in Tomsk selbst getödtet. — (In einen Abgrund gestürzt.) Ein furchtbarer Unfall fand am 26. d. zu Cocheton im Staate Newyork statt. Ein Felsvorsprung, worauf zwei junge Männer und drei Mädchen standen, gab plötzlich nach. Vier von ihnen stürzten in den dreihundert Fuß tiefen Abgrund, Alle wurden getödtet. Ein junges Mädchen klammerte sich an den Felsen und wurde nach einer halben Stunde mühsam gerettet. — (Eine Heirat in Japan.) Aus Tokio in Japan wird eine Heirat angekündigt, die in Wien großes Aufsehen erregen dürfte. Graf Heinrich Coudenhove, Legations-Secretär bei der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Japan, wird sich demnächst mit einer Japanerin von vornehmer Familie vermählen. Die Braut stammt aus einer Familie, deren Mitglieder sämtlich Bekenner des Buddhismus sind. Sie wird deshalb vom Buddhismus zum Katholicismus übertritten und nun die Taufe empfangen. Graf Heinrich Coudenhove, der gegenwärtig die Gesandtschaft der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Japan leitet, steht im 38. Lebensjahre. Er ist der älteste Sohn des 1893 verstorbenen Herrenhausmitgliedes Grafen Franz Coudenhove. Die gräfliche Familie Coudenhove ist bekanntlich streng katholisch gesinnt und dürfte also in Anbetracht der Befehung der künftigen Gemahlin des Grafen Heinrich Coudenhove vom Heidenthum zum christkatholischen Glauben mit dieser Ehe vollkommen einverstanden sein. Der Schritt des Vaters unserer Monarchie in Japan ist übrigens nicht ohne Präcedenzfall in der diplomatischen Welt. Schon vor einigen Jahren hat sich der deutsche Gesandte in China, Herr v. Brandt, mit einer eingeborenen Dame in Formosa vermählt. Er wurde bald darauf von seinem Posten abberufen und aus dem deutschen Reichsdienste entlassen, lebt aber gegenwärtig mit seiner Gemahlin sehr glücklich in Wiesbaden. — (Das kleine Dingsda.) Eine junge Ballerine kommt mit ihrem Söhnchen in's Theater. Der Director fragt: „Wer ist denn dieser schöne kleine Junge?“ — Die Ballerine antwortete tief erstöhend: „Er ist der Neffe meines Bruders.“ — (Vom Wetter.) Die Vertheilung des Luftdruckes bleibt noch eine ziemlich gleichmäßige, doch beginnt im Westen das Barometer zu steigen, wodurch für unsere Gegenden in den nächsten Tagen noch wechselnd bewölkttes Wetter, mit einzelnen leichten Regnen bei etwas sinkender Temperatur zu erwarten ist.

Original-Telegramme.

Budapest, 29. April. Die gestrige Arbeiterversammlung wegen der Feier des ersten Mai verlief ruhig und wurde aufgelöst. Marmaros-Sziget, 29. April. Gestern und heute brach Feuer aus; mehrere Häuser sind abgebrannt. Es wird Brandstiftung befürchtet. Epinal, 29. April. Die Zahl der Opfer der Wasserfatastrophe übersteigt bereits 100. (Siehe Local- und Tagesnachrichten. D. R.) Sevilla, 29. April. Der Herzog von Orleans befindet sich besser obwohl die Schmerzen stark sind. Tokio, 29. April. Unter der Bevölkerung herrscht große Bewegung wegen der Forderung der europäischen Großmächte. Nicaragua, 29. April. Britische Truppen sind gelandet. In der Stadt Corito wurde die britische Flagge gehißt. Die Behörden und Einwohner fürchteten. Man befürchtet eine Verwicklung mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Votto-Ziehung vom 27. April.

Budapest: 58 32 80 48 85.

Fremden-Liste vom 29. April.

Hotel Habermann. Peter Bajza, Kaufmann, von Ris-Borsjo; Wilhelm Furtb, Peter Schiß, Reisende, von Budapest.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. April.

4 1/2% ung. Gold-Rente	123 25	4%ige Deferr. Gold-Rente	123 75
4 1/2%ige „ Kronen-Rente	99 85	4%ige Deferr. Kronen-Rente	101 50
4 1/2%ige „ St.-Eh.-Anl. i. Gold	126 50	1860-er Lose	159.
4 1/2%ige „ „ „ i. Silber	104.	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1090.
5%ige ung. Dbbahn v. J. 1876	125.	Ungarische Credit-Actien	461
4 1/2%ige Grundentl.-Obligationen	98 75	Deferr.-ungar. Staatsbahnactien	485.
Schuldentilgungs-Oblig.	101 25	20 Francs-Stücke	9 88
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	98 25	Deutsche Reichsmark	59 75
Ungarische Prämien-Lose	152 50	London a vista	122 90
4 1/2%ige Deferr.-Papier-Rente	101 50	Paris a vista	48 40
4 1/2%ige „ Silber-Rente	101 50	R. u. l. Ducaten	5 74
4 1/2%ige „ „ „	101 50	Wahrscheinlich Bohemencreditanstalt mit 40% - jährl. Verz.	101.
4 1/2%ige „ „ „	101 50	allgemeinen Sparcassa IV. Emission	101 25

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 27. April.

4 1/2%ige ung. Gold-Rente	123 25	1860-er Lose	158 50
4 1/2%ige „ Kronen-Rente	99 80	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1089
4 1/2%ige „ St.-Eh.-Anl. i. Gold	126 40	Ungarische Credit-Actien	459
4 1/2%ige „ „ „ i. Silber	104	Deferr.-ungarische Credit-Actien	396 10
5%ige ung. Dbbahn v. J. 1876	125 25	20 Francs-Stücke	9 69
4 1/2%ige Grundentl.-Obligationen	98 40	Deutsche Reichsmark	59 75
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	98 25	London a vista	122 50
Ungarische Prämien-Lose	152 25	Paris a vista	48 40
4 1/2%ige Deferr.-Papier-Rente	101 50	4%ige Deferr. Kronen-Rente	101 85
4 1/2%ige „ Silber-Rente	101 45	R. u. l. Ducaten	5 76
4 1/2%ige „ „ „	101 40	Italienische Banknoten	45 95
4 1/2%ige „ „ „	101 40		
4 1/2%ige „ „ „	101 40		
4 1/2%ige „ „ „	101 40		

Tabelle

für den Personen- und Gepäck-Verkehr nach dem Boney-Tarife.

Table with columns for 'Verkehr' (a) and (b), 'Fahrpreis per Person beim', 'Preis der Stücl inclusive Manipulations-Gebühr', and 'Kilometer'.

Stationen

von Hermannstadt aus, welche in die Zone von I-XIII gehören; alle übrigen Stationen der ungarischen Staatsbahn bis Budapest gehören in die XIV. Zone.

Table with columns for 'Kilometer', 'Station', 'Zone', and 'Station', 'Zone', 'Kilometer', 'Station', 'Zone'.

Vicitations-Bekanntmachung.

Von Seite der Direction des k. kath. Theresianischen Waisenhauses wird anmit bekanntgemacht, daß nachstehende Realitäten auf drei nacheinander folgende Jahre, d. i. vom 1. Juli 1895 bis Ende Juni 1898 mit Vorbehalt höherer Genehmigung im Wege der Vicitation werden verpachtet werden, als:

- 1. das Wirths-Geschäft; hiezu gehören: 5 Wohnzimmer, 1 Vorhaus, 1 Küche, Hof, Garten sammt gedeckter Regelbahn und einem kleinen Zimmer, Keller, Holzschoppen und entsprechender Boden;

- 2. das Kaufmanns-Gewölbe mit dem Salzverschleiß; dazu gehören: 4 Wohnzimmer, 1 Küche, 1 Vorhaus, 1 an den Hof stoßender kleiner Garten, das Gewölbs-Geräthe und ein entsprechender Boden;

- 3. das Backhaus; dazu gehören: 2 Wohnzimmer, 1 Backstube sammt Backofen, 1 Keller, 1 Vorhaus, 1 Mehlkammer, 1 Küche und 2 Böden;

- 4. die Fleischbank mit dem Befugniß, jede Fleischgattung auszuichoten. Hiezu gehören: 1 Wohnzimmer, 1 Küche, 1 Keller, 1 Vorhaus, die Fleisch-Verkaufsstelle, 1 geräumiger Hof, 1 gemauerte Stallung auf 12 Stück Vieh, 1 Kammer und 1 Boden.

Mit der Vicitation der vierten Realität ist gleichzeitig eine Minuendo-Vicitation der Fleisch-Lieferung für die Zöglinge des Theresianums verbunden.

Bacht-Liebhaber mögen, mit einem Neugeld von 50 fl., beziehungsweise 100 fl. versehen, am 6. Mai 1895, Vormittags 9 Uhr, in der Waisenhaus-Amtskanzlei zur Vicitation erscheinen, wo früher auch die näheren Bedingungen ersehen werden können.

Ersteher der Realitäten und der Fleisch-Lieferung haben, vom Tage der Vicitation gerechnet, innerhalb 3 (drei) Wochen sichere und hinlängliche Caution zu leisten.

Hermannstadt, am 22. April 1895.

Die Direction des k. kath. Theresianischen Waisenhauses.

Aus dem Amisblatt.

Vicitationen. Am 14. Mai bei der Direction der Symonovsger Landes-Strafanstalt Offertverhandlung wegen Lieferung von Schafwolle. Am 20. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikante der Frau des Adala Balfessy in Borzsa. (Dießigentmarer Bezirksgeicht.)

Friedigungen. Beim Hermannstädter Gerichtschofe eine Noth- Stelle. Gefucht bis 11. Mai. Beim Kesper Bezirksgerichte die Bezirksrichter- Stelle. Gefucht bis 11. Mai.

Kundmachungen. Vom Eißfabrikanten Gerichtschofe, daß Martin Szalas aus Admos unter Curatel gestellt wurde. Vom Zehelhubergerichtschofe, daß die Tagfahrt wegen Commissionen in Kis-Sede am 13. Mai stattfindet.

ad II.-3. 267/1895. [282] 2-3

Die in Hermannstadt Heidengasse sub Nr. 4 gelegene

Realität

wird Samstag den 11. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, durch das Centralamt der sächsischen Universität (großer Ring Nr. 15, II. Stock) licitationsweise verkauft.

Die Vicitations-Bedingungen können täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags beim unterfertigten Amte eingesehen werden.

Das Centralamt der sächsischen Universität.

Orangen — Citronen!!

Beste Qualität, größte Auswahl! Orangen: 5 Stück 10, 15, primste 20 fr., Citronen: 5 Stück 10 fr., größte 12 fr.

bei Sigmund Felter & Co., grosser Ring Nr. 19.

Am 14. Mai bei der Direction der Symonovsger Landes-Strafanstalt Offertverhandlung wegen Lieferung von Schafwolle.

Am 20. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikante der Frau des Adala Balfessy in Borzsa. (Dießigentmarer Bezirksgeicht.)

Vom Eißfabrikanten Gerichtschofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Frau Szalas geb. Antal in Galmagb bis 9. Juni.

Vom Dévacz Gerichtschofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Jvan Turub in Tisa, der Irene Szentpál geb. Szilobach in Balazs, der Marieta Karas geb. Galmagb in Borzsa, des Stefan Stefanec in Puska-Kalan, des Jvan Gima in Borzsa, der Anna Szolymos geb. Kitzgan in Borzsa-Dunab bis 9. Juni.

Vom Bistriczer Gerichtschofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Christine Gisch geb. Bilger in Bistricz, des Georg Nics sen. in Bistricz, der Rosina Grampes in Durbach, der Mariuja Kaposten in Klein-Kanal bis 10. Juni.

Vom Dévacz Gerichtschofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Jvan Turubj alai Danile in Tisa bis 10. Juni.

Vom Bistriczer Gerichtschofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Jvan Babalan sen. in Simontelle, dann des Michael Girscher in Walleber bis 11. Juni.

Vom Keszthelyer Gerichtschofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Rosalia Rabuly geb. Palati in Alfornaten bis 11. Juni.

Vom Mezőfalvaer Bezirksgerichte an Michael Bodendorfer zur Tagfahrt am 26. Juni zu erscheinen.

Advertisement for 'CAOYERO' chocolate, featuring 'HARTWIG & VOGEL' and 'BODENBACH' brands.

Local-Veränderung. V. Heldenberg's erste siebenbürg. Clavier- und Harmonium-Niederlage befindet sich vom 1. Mai l. J. Ecke der Mühlgasse vis-à-vis dem Comitathaus

Großer Garten, Wohnhaus und Nebengebäude Walkmühlgasse Nr. 4 zu verkaufen.

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort. Dies kann ich mit Recht auf mein Establishment beziehen...

Waffenfabrik Steyr. Haupt-Depôt: Broemer Elmerhausen & Reich, Wien, I., Wallfischgasse 3.

Stoffe für Anzüge. Peruvian und Dasting für den hohen Clerus, vor-schrittmäßige Stoffe für l. l. Beamten-Uniformen...

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873.

Joh. Stikarofsky, BRÜNN (das Manchester Oesterreichs). Größtes Fabrik-Zuglager im Werthe von 1/2 Million Gulden.

Annoucen jeder Art für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publicationen.